

Die

Neuen Bogen der Zeit.

Von diesem Blatt
erscheinen viertel-
jährlich 38 Bogen,
wöchentlich 3 Nr.
Preis pro Monat
6 1/2 Sgr. pro
Quartal 17 1/2 Sgr.
Einz. Numm. 1 Sgr.
Botenlohn pro
Monat 1 Sgr.

Volksblatt

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 1 Sgr.

№ 30.

Sonnabend, den 12. März

1870.

Gegenseitig.

Novelle von Hermann Uhde.

(Fortsetzung.)

Röben wagte es endlich, den Zustand seines Inneren in einem Briefe dem Pfarrer offen darzulegen. Ehrliche, treue Worte sind es, welche der Mann dem Manne schreibt. Er bittet, der Vater möge das Herz seines Kindes prüfen, und wenn es empfände wie das seinige, Ja und Amen zu dem Bunde sprechen. Es vergehen lange Stunden der Erwartung. . . . Da trifft die Antwort ein, und siehe! sie ist bejahend; Sophie fühlt wie Eduard, und der greise Pfarrer segnet den Bund der beiden für einander schlagenden Herzen.

Nun begann ein heiteres, seliges Liebesleben. Bald wurde die Verlobung öffentlich bekannt gemacht, und viele innige Theilnahme zeigte sich von allen Seiten. Ein musikalischer Freund des Oberpostsecretairs zog sogar hinaus mit einer Schaar lustiger Sangesbrüder nach dem Dörfchen, und der Braut wurde eine Nachtmusik gebracht, welche in Heimjen noch lange den Gegenstand des verwunderungsvollsten Gespräches bildete. Alle seine freie Zeit brachte Röben in dem Pfarrhause zu; und überdies trat eine Correspondenz ins Leben, die, von beiden Liebenden gar emsig geführt, bald zu einem stattlichen kleinen Bande heramwuchs. Was die Brautleuten einander so Wichtiges zu schreiben hatten — Gott allein mag es wissen; zu vermuthen ist, daß sie das Thema: „Ich liebe Dich, Du liebst mich,“ auf alle nur denkbaren Arten variierten. Groß war die Freude, wenn Eduard, nachdem er vielleicht einige Wochen lang durch den Dienst gefesselt gewesen, dann eines Sonntags wieder in Heimjen eintraf; wenn er mit seiner Sophie eine Sonate oder eine Ouvertüre vierhändig spielen, wenn sie ihn mit einer neuen Skizze ihrer kunstgeübten Hand — sie war Dilettantin im Malen und von nicht gewöhnlicher Begabung — überraschen konnte. Dann waren Beide glücklich wie die Kinder, und die Eltern fühlten im Hinblick auf das junge Paar, in der Erinnerung an den Lenz der eigenen Liebe, selbst wieder jugendlich. So nahm denn Alles den erfreulichen Lauf. Der erste Schatten, welcher den Himmel dieser Zufriedenheit trübte, war Eduards plötzliche Ver-

sehung nach dem fernen Grünau. Die Einsamkeit, in welche er sich aufs Neue geworfen sah, erschien ihm jetzt doppelt qualvoll; und als er von dem Oberpostdirector die feste Zusage der Stelle erhalten, welche er zunächst commissarisch verwaltet, reifte in ihm der Entschluß, seine Sophie sogleich heimzuführen, und sich so eine trauliche Häuslichkeit zu gründen. Der Ausführung dieses Entschlusses lag nichts im Wege, und Röben hatte seinem neuen Wirkungskreise noch keine sechs Monate vorgestanden, als die Trauung ganz in der Stille in der kleinen Pfarrkirche zu Heimjen vollzogen wurde.

Sophie Röben war in der neuen Heimath bald zu Hause; der herzlich Guten kam Jedermann bald mit Wärme entgegen, und in der Liebe zu ihrem Eduard überwand sie bald die schmerzliche Trennung von Eltern und Geschwistern. — Stille Tage verbrachten die Gatten in dem kleinen Städtchen; ihr Leben floß heiter und gleichmäßig dahin. Aber im Besitze der seltenen und schönen Kunst, ihre Welt in der eigenen Brust zu finden, entbehrten Beide das rauschende Treiben der Großstadt nicht. So gingen mehrere Monden dahin, als eines Tages Eduard seiner Frau die Mittheilung machte, ein Bekannter von ihm, der Advocat Dr. juris Wander aus der Provinzialhauptstadt, habe ihm gemeldet, daß er einigen Sitzungen des Grünauer Gerichts beiwohnen müsse, da er in einem sehr wichtigen Prozeß, einer Ehescheidungsache, die Vertheidigung übernommen habe. So hatte dieser angefragt, ob er während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Grünau bei Röben Wohnung nehmen könne, da die Gasthöfe so kleiner Orte meist eben so schlecht als theuer zu sein pflegen.

Sophie, welche als Hausfrau das entscheidende Wort zu sprechen hatte, billigte des Advocaten Wunsch mit größter Bereitwilligkeit und beeilte sich, ihre Fremdenzimmer würdig zum Empfange des Gastes herzurichten. Wenige Wochen später traf dieser ein: ein eleganter junger Mann, der mit einem gewissen zuversichtlichen Auftreten eine sichere, gewandte Beherrschung feinsten Form verband. Obgleich die beiden Bekannten mit einander in letzter Zeit wenig Verkehr gehabt, nahm Röben den Erwarteten dennoch gütig auf, und Wander war Diplomat

genug, fleißig alle alten Beziehungen wieder hervorzu-
suchen, um das zwischen ihm und Eduard etwas gelockerte
und wohl niemals sehr innige Freundschaftsband neuer-
dings fest zu knüpfen. Er war auch so glücklich, bei
Röben für seine Bemühungen den günstigsten Boden zu
finden; dieser war erfreut, in Wander einen angenehmen,
stets heiteren Gesellschafter für sein sonst ziemlich einsames
Haus zu haben.

Der junge Advocat fühlte sich nach wenig Tagen schon
gänzlich heimisch bei seinem Bekannten, und nicht besser
glaubte er die genossene Freundschaft vergelten zu können,
als wenn er sich gegen dessen junge Frau so galant als
möglich betrug, ja ihr gelegentlich stark den Hof machte.
So finden wir die drei Bewohner des Hauses eines
Morgens in dem zweckdienlich ausgestatteten Eßzimmer,
welches eine freundliche Aussicht auf den Garten gewährte,
an dem Frühstückstische; die Oberpostsecretairin, der das
zierliche Morgenhäubchen allerliebste zu Gesichte stand,
machte in anmuthigster Weise die Wirthin. „Ist Ihnen
noch eine Tasse gefällig, Herr Doctor?“

Mit einem leichten Seufzer, der indessen keineswegs
von Herzen zu kommen schien, entgegnete der Gefragte:
„Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“

„Ich danke —!“ ahmte ihm Röben spöttisch nach.
„Wahrhaftig, Wander, ich kenne Dich nicht mehr. Du
bist wie ausgetauscht! Du seufzest hohl, schlägst die Augen
nieder, nimmst eine trübe Miene an — während Du
sonst die Lustigkeit, die Ausgelassenheit selber warst. Woran
liegt das?“

„Vielleicht findet der Herr Doctor unser stilles Grünau
ein wenig langweilig,“ nahm Sophie das Wort. „Frei-
lich, wer an das bunte, wechselvolle Treiben der Groß-
stadt gewöhnt ist.“

„O, verehrte Frau!“ begann Wander mit Emphase;
„gestatten Sie mir, zu versichern, daß ich mich in meinem
ganzen Leben nie glücklicher, nie zufriedener gefühlt habe,
als hier, in dem idyllischen, lieblichen Orte, fern von dem
erschöpfenden, rastlosen Gemüth der Großstadt.“

„Man merkt, daß Sie gewöhnt sind, sich auf dem
Parquetboden des Salons zu bewegen.“

„Wie so, meine Gnädige?“

„Wie fein war nicht ihre Umschreibung von „lang-
weilig“ — mit „idyllisch!“ Es sollte einer einfachen
Landbewohnerin schmeicheln!“

„Ah — ah — Frau Oberpost = Secretair! Pardon,
wenn ich mich gegen den ungerichtfertigen Verdacht ver-
wahre, welchen Sie gegen mich zu haben scheinen —
wenn ich bemerke, wie Sie zwischen „Landbewohnern“ und
„Großstädtern“ eine durchaus nicht zutreffende Unter-
scheidung machen! Wen nennen Sie einen Landbewohner?
Ohne Zweifel Jemand, der in dem kindlichen Glauben
lebt, die Welt sei hinter dem Kirchturme seines Dorfes
zu Ende. Was ist aber ein Großstädter? Nichts Anderes
als ein Mensch, welchen der nicht minder lächerliche Ge-
danke erfüllt: nur er sei in der Welt etwas werth; nur
seine Wiße seien wichtig, nur die Gegenstände, für welche
er Interesse empfindet, seien der Beachtung würdig.
Kurz: ein Großstädter ist ein Mann, dessen Horizont
seine Stadtmauer einschließt, wie der des Landbewohners
durch seinen Kirchturm abgegrenzt wird. Aber läuft das
nicht im Grunde auf das Nämliche hinaus? Beide sehen
nicht über das nächstliegende hinweg, und in der Stadt-
mauer, oder dem Kirchturm liegt der einzige Unterschied.“

„Man merkt, daß Du ein Rechtsverdrehler bist!“
lachte Röben.

„Du scheinst meine Ausführungen lediglich als Re-
sultat spitzfindiger Dialektik anzusehen!“ jagte der Advocat.

„Aber greife in Deine eigene Brust. Hand auf's Herz,
bist Du hier in Grünau nicht glücklicher, als vordem in
der Provinzialhauptstadt? Du hast eine angenehme gesell-
schaftliche Stellung, hast eine reizende Wohnung, eine
liebenswerthe Frau.“

„Und was hindert Sie,“ fiel Sophie verlegen er-
röthend ein, „sich ein gleiches Leben zu bereiten?“

„Ah, meine Gnädige!“ rief der junge Mann mit
einem abermaligen hohlen Seufzer; „nicht Jeder zieht in
der Lotterie der Ehe das große Loos! — das Erste,
was ich von meiner Gattin verlangte,“ fuhr er fort, in-
dem er träumerisch vor sich hinausblickte, „wäre vollkom-
mene Uebereinstimmung mit meiner Art zu denken und
zu empfinden. Es würde mir unmöglich sein, mein
ganzes Dasein mit einem Wesen zu vertrauen, welches
für die Poesie des Lebens unempfänglich wäre. War es
gestern Abend zum Beispiele nicht ein erhabener, ein
feierlicher Augenblick, als wir stumm dasagen, in die Be-
trachtung des großartigen Schauspiels der untergehenden
Sonne versenkt . . . am fernen Horizonte die blauen Berge,
deren Gipfel von den letzten Strahlen des scheidenden
Feuerballs noch goldig erglühten, indeß im fernen Thal
schon die weißen Nebel aufstiegen und der Mond am
Himmel sichtbar wurde? Wie da plötzlich durch den
stillen Gottesfrieden der Natur die Abendglocken erschallten.“

„Tausend!“ unterbrach ihn Röben ironisch. „Du
schilderst das ja, als ob man es in einem Romane läse!“

Ohne sich beirren zu lassen, fuhr Wander fort: „Nicht
wahr, gnädige Frau; Sie gestehen, das prachtvolle Schau-
spiel hat auch auf Ihr Herz einen unauslöschlich tiefen Ein-
druck gemacht . . .“ Ohne eine Antwort abzuwarten,
fuhr er fort: „Und nun denken Sie sich das schreckliche
Geschick, an ein zweites Wesen gekettet zu sein, welches für
solche Erhabenheiten keinen Sinn, kein Gefühl hat . . .“

„Noch eine Tasse, liebe Sophie, ehe der Kaffee kalt
wird!“ wandte sich Röben an seine Frau. Dann sagte er
zu dem Advocaten: „Wenn Dir der Sonnenuntergang so
sehr gefallen hat, so können wir ihn ja heute noch einmal
genießen. Ich hätte sonst gedacht, Du würdest mit mir
der Zerstreuung halber ein wenig angeln!“

„Der Fischfang ist allerdings eine höchst zerstreuende
Beschäftigung!“ warf Wander spöttisch ein.

„Inzwischen ist es neun Uhr geworden, und ich muß
auf das Postamt.“

„Und ich in das Gerichtsgebäude, den voraussichtlich
letzten Termin in meinem Ehecheidungsprozeße abzuhal-
ten. Ich bin so glücklich gewesen, die Sache meines
Klienten bis jetzt mit Glanz zu führen. Alles steht gut;
mir jagt mein Herz, ich werde siegen!“

„Meinen Glückwunsch dazu! So kommt denn und laß
uns selbender gehen!“ (Fortf. folgt.)

* Gerichts-Verhandlungen zu Danzig.

Sitzung der Criminal-Deputation vom 10. März.

1. Der Wachtmann Hermann Wikig aus Danzig
war angeklagt, am 13. September bei Ausführung einer
Arretirung den Schiffszimmermann Kantow ohne Grund
mißhandelt zu haben. Nach dem Ergebniß der heutigen
Beweis-Aufnahme hatte Kantow in der Nacht vom 13. Sep-
tember eine Frau, mit der er eine Tanzgesellschaft besucht,
nach Hause begleitet. Wikig hielt die Frau für eine ver-
dächtige Persönlichkeit und wollte sie wegen Nachtschwär-
mens arretiren. Selbstverständlich konnte Kantow dies
nicht stillschweigend dulden. Als er sich aber zum Ritter
seiner Tänzerin aufwarf, wurde er von Wikig erfaßt und
zum Polizeigefängniß geschleppt. Unterwegs hat Wikig
nun dem Kantow mehre Hiebe über den Hinterkopf ver-

setzt, so daß diesem das Blut den Rücken herabließ. Da Kanton zur Zeit der That von den Freunden des Tanzes etwas angeheitert gewesen und in dieser Stimmung auch nicht die sanftmüthigste Natur an den Tag gelegt hat, so nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an und verurtheilte den W. wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt zu 4 Wochen Gefängniß.

2. Der Kaufmann Julius Eduard Rosalowski war angeklagt, von einem vor längerer Zeit für den ehemaligen Holzhändler Böhnke besorgten Darlehn 35 Thlr. unterschlagen zu haben. Der als Hauptzeuge benannte Damificat Böhnke war jedoch trotz aller Bemühungen nicht zu ermitteln gewesen, weil derselbe sich schon vor Jahren von hier entfernt und seinen Wohnsitz nach England verlegt haben soll. Da sonach der Beweis fehlte, mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

3. Der Bäckermeister Carl Julius Ruhn von hier war der Unterschlagung eines ihm verpfändeten Pfandscheines über drei Kiste Zeug, welche er ausgelöst und verwerthet hatte, angeklagt, wurde aber ebenfalls freigesprochen, da eine Untersuchung nach strafrechtlichen Begriffen nicht vorlag, zumal Ruhn den Pfandschein von einer ihm sehr nahe stehenden Person erhalten hatte.

4. Der Arbeiter Joh. Carl Mezki alias Heins gestand zu, am 3. October vorsätzlich ein Fenster der von ihm gemietheten, dem Kaufmann Witting gehörigen Wohnung durch Steinwürfe und Fußstöße zertrümmert zu haben. Angeklagter behauptet, betrunken gewesen zu sein und sein Zerstörungswerk aus Wuth vollführt zu haben, weil seine Frau auf Geheiß des Witting ihn nicht in die Wohnung ließ. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Thlr. Geldbuße eventl. 1 Tag Gefängniß.

5. Am Nachmittage des 10. Januar d. J. hatte die Frau Gastwirth Bertha Schönrock in dem Laden des Kaufmanns Neumann auf dem Langenmarke einige Einkäufe gemacht. Als sie den Laden verließ, hatte sie ihr Portemonnaie mit 4 Thlrn. noch in der rechten Hand, steckte es gleich darauf aber in die rechte Manteltasche und legte die Hand darauf. Gleichzeitig näherte sich ihr ein junger Mann, welcher in der Nähe des Neumannschen Ladens gestanden und sie beobachtet hatte. Derselbe trat dann plötzlich an sie heran, griff in ihre Manteltasche, entriß ihr das Portemonnaie und lief davon. Laut schreiend wollte sie ihm nachsehen, wurde hieran aber durch einen zweiten Mann, der sie bei der Schulter erfaßte und scheinbar theilnehmend fragte: „Na, was es enn?“ verhindert. In Folge dieses Manövers entkam der Dieb, worauf auch sein Helfershelfer das Weite suchte. Der 19jährige Arbeiter Karl Ludwig Kuschewski von hier ist heute angeklagt, diesen frechen Diebstahl ausgeführt zu haben. Er ist von dem Burtschen Groth unmittelbar vor dem Diebstahl in der Nähe des Neumannschen Ladens gesehen worden und fiel es dem Letzteren auf, daß in dem Augenblicke, wo der Diebstahl geschah, K. auch verschwunden war. Ein weiterer Beweis gegen den Angeklagten lag jedoch nicht vor, und wenn derselbe auch in hohem Grade verdächtig ist und schon zweimal Strafen wegen Vergehen gegen das Eigenthum erlitten hat, so war die Belastung doch zu gering, um ein Strafurtheil zu begründen. Der Gerichtshof erkannte daher auf Freisprechung.

Locales und Provinzielles.

* Die diesjährigen sechs Vorlesungen zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten erreichten am Mittwoch Abend vor zahlreicher Zuhörererschaft durch einen Vortrag

des Herrn Capitain zur See Werner über die Rettung Schiffbrüchiger ihren Abschluß. Der Herr Vorleser hat so manches schätzenswerthe Verdienst um die Förderung des seemannischen Berufes, und zwar mehr noch als durch seine eigene Hingabe an denselben, durch seine vielfachen Arbeiten auf dem Gebiete der Literatur sowie durch die rastlose gemeinnützige Thätigkeit, welche er stets für die Interessen desselben eingesetzt hat. Auch die deutschen Rettungsstationen für Schiffbrüchige verdanken ihm eine überaus ersprießliche Förderung. Kaum hat wohl irgend Jemand in unserer Stadt sich eingehender und hingebender mit dieser Angelegenheit beschäftigt, als Herr Capitain Werner. Dies Bild gewährte denn auch die Vorlesung desselben. Derselbe behandelte das Rettungsweisen in sämtlichen europäischen Küsternländern. Am ältesten ist es in England, wo im Jahre 1789 eine vor den Augen von tausenden von Zuschauern bei Shields erfolgte entsetzliche Strandungsscene die erste energische Anregung dazu gab. Sofort trat in Shields ein Verein zusammen, welcher eine Prämie für das beste Rettungsboot aussetzte und 1791 mit Gründung der ersten Rettungsstationen vorging, die bis zum Jahre 1803 über 200 Menschenleben retteten. Von 1803 ab traten zwar mehrfach Perioden langer Ruhe ein, doch erhielt das Rettungsweisen, leider durch ähnliche Schreckensscenen wie die von Shields, bald wieder neue Anregung. Seit 1849 hat es sich in England dauernd befestigt und ist eine der wichtigsten Humanitäts-Einrichtungen geworden. Holland, Dänemark und seit 1859 auch die norddeutschen Küstestriche sind dem rühmlichen Beispiele mit dem größten Opfermuth gefolgt. Die englischen Rettungsstationen, gegenwärtig 207 an der Zahl, retteten von 1824 bis jetzt allein 18,200 Menschenleben aus Seegefahr; insgesamt sind von den nordeuropäischen Rettungsstationen über 22,000 Menschenleben dem Wellengrabe entrisfen worden. In Deutschland gab zunächst die ostfriesische Stadt Emden ein rühmliches Beispiel, das bis jetzt 56 Boot- und 43 Geschoßstationen an der norddeutschen Küste hervorgerufen hat, welche über 380 Gestrandete retteten. Medner schilderte mit dichterischen Farben die Schrecken der Strandung, beschrieb die Apparate der Rettungsstationen, die Organisation der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und bezeichnete es mit eindringlicher Sprache als eine Pflicht des ganzen deutschen Volkes, für das Rettungsweisen einzutreten. — Vor der Vorlesung widmete Herr Prediger Stosch der verstorbenen Frau Director Bösch in warme Worte des Andenkens.

* [Gewerbe-Verein.] In der vorgestrigen Generalversammlung fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Gewählt wurden zumeist die in der Vorversammlung aufgestellten Candidaten, und zwar: zum Vorsitzenden Herr Director Kirchner mit 34 gegen 5, zu dessen Stellvertreter Herr Apotheker Helm mit 38 gegen 2, zum Schriftführer Herrendant Vierau mit 38 gegen 2, zum Ordner der Vorträge Herr Dr. Rissauer mit 42 gegen 3, zum Ordner des Unterrichts Herr Zimmermeister Prutz mit 43 gegen 3 Stimmen; einstimmig wiedergewählt wurden: Herr Alex. Brina zum Rassenführer, Dr. Müller zum Bibliothekar und Gutmacher Kuschach zum Ordner des Vofals. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren Buchhalter Elsner, Malermeister Schmidt, Tischlermeister Skibbe, Mühlenbaumeister Stahl, Wagenfabrikant Hubbeneth, Lithograph Lorenz, Kaufmann Stiddig, Mäfler Gerlach und Büchsenmacher Rosenarth. Endlich wurden zu Revisoren für die Hilfskasse ernannt die Herren Schochow, Collins und E. Grimm.

* In der vorgestrigen General-Versammlung des Allgem. Consum-Vereins ward die Jahres-Rechnung vorgelegt und genehmigt. Der Umsatz beträgt über 12,000, der Gewinn über 800 Thlr. Zum Vorsitzenden für das neue Vereinsjahr wurde demnächst Herr Voigt, zu dessen Stellvertreter Herr Papensfuß, zum Buchführer Herr Engler und zum Kassirer Herr E. Grimm erwählt.

* Nachdem der Herr Oberpräsident v. Horn am Donnerstag und Freitag Vormittag noch das hiesige Rathhaus, das städtische Arbeits- und Krankenhaus und das Lazareth am Olivaer Thore besichtigt hatte, verließ derselbe gestern Mittags mit der Eisenbahn wieder unsere Stadt, um sich zunächst nach Marienwerder zu begeben.

* Die Wahl des Herrn Kaufmann Damm e zum unbesoldeten Stadtrath hieselbst ist durch Rescript der kgl. Regierung vom 4. d. Mts. bestätigt worden.

* Der bisher mit der Führung des ostpreussischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1 beauftragte Oberst-Lieutenant Meißner ist zum Commandeur dieses Regiments ernannt worden.

* Die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung wird, zufolge der Beschlüsse des Königsberger Lokal-Comités, am 4. und 5. October in Königsberg stattfinden.

* Die norddeutsche Bundesflotte besteht zur Zeit aus 38 Dampfschiffen mit 320 Kanonen und aus 7 Segelschiffen mit 160 Kanonen. Die Dampfschiffe vertheilen sich wie folgt: 3 Panzerfregatten, 2 Panzersfahrzeuge, 5 gedeckte und 4 Glatthead-Corvetten, 2 Avisos und 22 Kanonenboote. Die Segelschiffe bestehen aus 3 Fregatten und 4 Briggs. In dem Bau befinden sich 3 Panzerfregatten, 1 Corvette und 3 Avisos.

* Der Eisgang ist auch bei Warschau eingetreten. Dienstag Nachmittag setzte sich dort, nachdem die Weichsel seit Montag Abend von 9 Fuß 2 Zoll auf 12 Fuß gestiegen war, die Eisdecke in Bewegung. Das neueste Telegramm aus Warschau lautet: Der Wasserstand ist 12 Fuß 6 Zoll. Das Wasser fällt langsam, wie es scheint, in Folge einer oberhalb eingetretenen Verstopfung, da von daher kein Eis kommt. Bei Graudenz ist das Wasser im Steigen. Der neuerdings eingetretene Frost wird muthmaßlich das rapide Steigen des Wassers verhindern. In der Versammlung von Sachverständigen und Interessenten aus den Weichselniederungen, welche unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Horn am Montage in Dirschau tagte, um über etwaige Maßnahmen zum Schutz der Niederungen zu berathen, gab der Geh. Regierungs- und Baurath Schmidt aus Marienwerder die beruhigende Versicherung ab, daß nach den bis jetzt beobachteten Anzeichen die Furcht vor einem unglücklichen Verlaufe des Eisganges unbegründet sei. Allerdings, meinte Herr Schmidt, können immer noch Umstände eintreten, welche die Sachlage ändern, doch liegen solche bis jetzt nicht vor.

* [Eheverträge.] In letzter Woche haben durch gerichtlichen Vertrag die Gütergemeinschaft ausgeschlossen: Der Kaufmann Ernst Otto Albert Kraftmeier und dessen Gattin Selma Franziska geb. Krippendorf hieselbst; der Mühlenbaumeister Eduard Warden und dessen Gattin Ida Maria geb. Ohlsen hieselbst; der Handlungs-Commiss Heinrich Richard Lorenz und dessen jetzige Gattin Adelheid Aurelie geb. Gepp hieselbst; der Gerichtsactuar August Nicolaus Schucka und dessen jetzige Gattin Maria Elisabeth geb. Zimmer hieselbst; der Maschinenbauer Martin Rudolph Schimanski und dessen jetzige Gattin Malwine Adelheid geb. Kuchnowski hieselbst; der Trompeter im 1. Feld-Artillerie-Regiment Johann Gottfried

Rudolph Grube und dessen jetzige Gattin Johanna Laura geb. Rajahr hieselbst; der Seiler Leopold Carl Mintel und die bisherige Wittwe Louise Amalie Caroline Balzer geb. Schepperle zu St. Albrecht.

** Gestern Nacht kurz vor 12 Uhr brannte auf dem Grundstücke Kastadie Nr. 30 in einer Küche der ersten Etage der Bretterverschlag und der Fußboden derselben nebst einem Nischkasten. Letzterer war mit heißer Asche gefüllt, auf den Fußboden der in Rede stehenden Küche gesetzt worden, hatte sich entzündet und das Feuer auf die Dielung u. fortgepflanzt. Obgleich die Hausbewohner den Brand vor Ankunft der Feuerwehr ausgegossen hatten, so sah sich dieselbe, da an einigen Stellen noch Feuer sichtbar war, veranlaßt, dasselbe durch Entfernung der brennenden Holztheile und Anwendung des Löschpistols gänzlich zu beseitigen. — Ein vorgestern Nachts in Guteherberge ausgebrochenes Feuer wurde von der zu Hilfe geeilten Feuerwehr ebenfalls schnell gelöscht und auf die obere Etage eines Hauses beschränkt.

* In St. Albrechter Pfarrdorf wurde vorgestern das Wohnhaus nebst Stall und Scheune des Besitzers Lebin in Asche gelegt und das anstoßende Gebäude durch den Brand beschädigt.

* In der Prozeßsache wider die Frau Schindler sollen jetzt noch circa 20 Zeugen in Betreff des Geisteszustandes derselben gerichtlich vernommen werden, um hierdurch sowie durch die persönliche Beobachtung des Seitens der Anklage vorgeschlagenen Sachverständigen Herrn Director Dr. Brückner aus Schwes eine sichere Basis für dessen Gutachten zu gewinnen. Herr Director Brückner dürfte zum Zweck der Beobachtung demnächst hier eintreffen.

* Der hiesige Materialwaaren-Händler und Gastwirth U. A. Janke war am Mittwoch in einer Concurssache zum Sicherheits-Arrest in das Criminal-Gefängniß abgeführt worden. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung daselbst fand man ihn als Leiche über seinem Bette liegen, und zwar derart, daß sich der Kopf an der Erde, die Beine auf dem Bette befanden. Neben dem Kopfe des Verstorbenen war eine bedeutende Blutlache. In der Zelle lag eine aufgeschlagene Bibel, in welcher die Stelle „Aller Reichtum ist eitel“ besonders bezeichnet war. Man nimmt an, daß Janke am Blutsturze gestorben sei, doch sind sofort nähere Untersuchungen in Betreff der Todesart angestellt worden.

* Der Buchhalter Ferd. Radomski, welcher auf den Namen seiner Prinzipale, der Herren Herrmann und Vefeldt einen Wechsel über 4000 Thaler gefälscht und auf der hiesigen Privatbank discountirt hatte, ist am Mittwoch Abend in Berlin festgenommen worden. Radomski hatte sich seit seiner Flucht fortwährend in Berlin aufgehalten und die Freuden der Residenz recht reichlich gekostet — denn seine Mittel erlaubten ihm das ja. Mit welcher Ungenirtheit er sich dort bewegte, zeigt der Umstand, daß er wiederholt von Danzigern angetroffen wurde. Es gelang denn auch einem nach Berlin gereisten Verwandten seiner ehemaligen Prinzipale, dem Feldwebel M., mit Leichtigkeit, den Durchgebrannten zu ermitteln und bei einem Spaziergange unter den Linden seine Verhaftung zu bewirken. In seinem Besitze wurden noch 3100 Thaler baares Geld sowie für circa 200 Thaler Effekten vorgefunden. Der Hiehertransport des Verhafteten war bereits angeordnet, als gestern Vormittags ein amtliches Telegramm die Nachricht brachte, daß Radomski sich in der Nacht von Donnerstag zu gestern im Polizeigefängniß zu Berlin erhängt habe.

* Der Fleisiergefelle Feierabend ward vorgestern Abend, als er in Gesellschaft mehrerer Kameraden friedlich die Burggrafenstraße passirte, von einer Rottte Arbeiter angefallen und durch eine Menge Messerstiche am ganzen Oberkörper erheblich verletzt.

* Bei dem Glockengießer Herrn Collier hieselbst, auf den Dämmen wohnhaft, ward vorgestern ein Diebstahl an Betten, Wäsche u. im Werthe von circa 150 Thln. verübt.

* Dem Schuhmachermeister H. am Vorstädtischen Graben wurde vorgestern mittelst Einsteigens durch das Fenster eine bedeutende Menge Betten gestohlen.

* Aus Carthaus wird uns mitgetheilt: Am 8. d. Mts. verunglückte auf dem Pollenczener See ein Knabe aus dem Dorfe Ramehlen, indem er auf der leichtesten Eisdecke einbrach. Nachdem er bereits einmal unter die Oberfläche des Wassers hinabgesunken, gelang es ihm, wieder emporzukommen und denn auch glücklich wieder die Eisdecke zu erklimmen. Kaum aufs Trockene gelangt und anscheinend gerettet, brach der Knabe aber plötzlich zusammen und war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

Elbing, 10. März. Die Danziger Regierung will den Theaterunternehmer Herrmann, trotzdem er hier anfässig geworden ist, zur Gewerbesteuer heranziehen, weil er einige Male mit seiner Gesellschaft in Marienburg gastirt hat. — Unter den zahlreich eingegangenen Preis-Entwürfen zum Bau eines neuen Töchter Schulgebäudes befinden sich auch 3 sehr praktische Pläne von Herrn Stadtbaurath Zimmermann aus Breslau, dem Sohne des früheren Bürgermeisters von Elbing, die derselbe unter Ausschluß der Konkurrenz und ohne jeden Anspruch auf Entschädigung als ein Zeichen patriotischer Dankbarkeit für seine Vaterstadt, dem Magistrat zur Verfügung stellt.

Reichstags-Angelegenheiten.

Am Mittwoch discutirte der Reichstag diejenigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welche die politischen Verbrechen und Vergehen behandeln. Lasker und Graf Schwerin wünschten, daß durch das neue Gesetz für derartige Verbrechen überall Festungs- und nicht Zuchthausstrafe festgesetzt werde. Das Haus beschloß nach kurzer Berathung, die Entscheidung über diesen Abschnitt noch zu vertagen.

Um dem Reichstag das weitere Durcharbeiten des Strafgesetzbuchs zu ersparen für den Fall, daß der Bundesrath dem Beschluß über Aufhebung der Todesstrafe nicht zustimmen sollte, beantragte in der vorgestrigen Sitzung Graf Lehndorff, der Reichstag möge gleich über den ersten Theil die Schlußberathung vornehmen. Graf Schwerin sieht hierin einen politischen Fehler. Auch Graf Bismarck erklärte sich gegen den Antrag, da dem Bundesrath nicht zugemuthet werden könne, sich über ein Bruchstück eines organischen Gesetzes zu äußern; keinesfalls würde der Bundesrath darauf verzichten, die Gesamtheit der Reichstagsbeschlüsse zu prüfen und dann eine Verständigung zu suchen. Wenn nach einer zweijährigen Arbeit an einem Werke unter Betheiligung der hervorragendsten Rechtsgelehrten Norddeutschlands nur nach einer dreiwöchentlichen Reichstagsdebatte der Bundesrath auf die Fortberathung verzichtete, so würde er die Interessen des Bundes schädigen. Der Antrag wird schließlich abgelehnt.

Preußen.

Berlin, 9. März. Die ministerielle Provinzial-Correspondenz urtheilt, nachdem sie einige anerkennende Worte für den abgetretenen Fürsten Hohenlohe verlautbart, welchem das Streben vorschwebte, ein enges nationales Band zwischen den Südstaaten und dem Nordbunde herzustellen, von Bray in folgender Weise: Die politische Vergangenheit und die bewährte Gesinnung des neuen Ministers, der auch beim Abschlusse des Schutz- und Trutz-

bündnisses zwischen Baiern und Preußen betheiligt war, dürfen als eine neue sichere Bürgschaft gelten, daß die bayerische Regierung fest entschlossen sei, in der bisherigen nationalen Richtung ihrer Politik auch dem Nordbunde gegenüber zu verharren.

— Der Berliner Arbeiter-Verein hat beschlossen, dem Reichstage eine Dankadresse zu widmen für den Beschluß auf Abschaffung der Todesstrafe und der Präsident Dr. Simson hat sich bereit erklärt, diese Adresse aus den Händen einer Deputation des Vereins entgegen zu nehmen.

Vermischtes.

* * Vom Olymp des Renszchen Cirkus zu Berlin betrachtete eine Frau in voriger Woche mitleidig die Siamesen. „O Gott!“ rief sie, „is det 'n Unglid; nee, nee, so zusammenjewachsen zu sind, et is doch schrecklich! 'n Slied is et man noch, det et Brüder siad! Wenu det nu Fremde wären — hurtje!“

* * [Die Dame mit dem Schlüssel] — eine Russe, die im Winter von 1848 zu 49 in den Pariser Salons Aufsehen erregte — ist, wie die „Patrie“ meldet, vor Kurzem in Versailles gestorben. Sie bewohnte in der Nähe dieser Stadt ein kleines Landhaus und lebte in der vollkommensten Abgeschlossenheit. Einmal oder zweimal im Jahre besuchte sie auf einige Tage ein Herr, von dem man nicht wußte, woher er kam und wohin er ging. Vermuthlich war er ihr Gatte. Im vorigen Monat kam nicht er selbst, sondern ein Brief, der seinen Tod meldete. Wenige Tage darauf machte auch ihrem Leben ein freiwilliger Hungertod ein Ende. Die Geschichte, die sich an diese Dame knüpft, ist ziemlich mysteriös. Als sie in jenem Winter in Paris erschien, war sie jung und schön, vielleicht 24 Jahre alt. Man erzählte sich, ihr Gatte habe sie einst in der Villa, die er mit ihr vor den Thoren von Moskau bewohnte, überrascht, als sie sehr schnell und ängstlich einen großen Wandschrank schloß. Ein Diener hatte verrathen, daß sie in Abwesenheit des Gemahls den Besuch eines Herrn empfangen. Ohne ein Wort zu verlieren, verschloß der Russe den Schrank und steckte den Schlüssel zu sich. Dann geleitete er seine Frau zu dem vor der Thüre stehenden Wagen, bat sie einzusteigen, gab dem Kutscher einen heimlichen Befehl und sagte, er werde bald nachkommen. Das geschah auch, aber schon vorher bemerkte die Dame, daß die Villa in vollen Flammen stand. Ohnmächtig wurde sie von dem dahin rollenden Wagen fortgeführt. Als sie, nach heftiger Krankheit zum Bewußtsein ihrer selbst kam, fand sie an ihrem Halse eine goldene Kette ohne Schloß mit einem kleinen Schlüssel. Es war der Schlüssel jenes Wandschranks. Sie wollte sich tödten, aber der Gatte drohte ihr, wenn sie den Entschluß ausführte, der ganzen Welt ihre Schuld bekannt zu machen. Sie sollte leben und — sich erinnern! Das Halsband mit dem Schlüssel erweckte natürlich in Paris allgemeine Neugierde; verzweifelnd beschwor die gepeinigete Frau ihren Gemahl, sich in die Einsamkeit zurückziehen zu dürfen. Er willigte ein, unter der Bedingung, daß sie nicht Hand an sich selbst legen dürfe, ehe er nicht selbst gestorben sei. Länger als zwanzig Jahre lang harrte die Unglückliche, durch ihren Schwur und die Furcht vor Beschimpfung ihrer Familie gebunden, auf die Erlösung von ihren Qualen, die nun erfolgt ist.

Intelligenz-Blatt.

Sonntag den 13. März predigen zu

- St. Marien. Um 9 Uhr Herr Consistorialrath und Superintendent Reinicke. Um 12 Uhr Herr Prediger Bertling. Nachmittag um 2 Uhr Herr Prediger Müller.
- St. Johann. Vormittag Herr Diakonus Dr. Schnaase. Nachmittag Herr Pastor Hepper.
- St. Catharinen. Vormittag Herr Pastor Schaper. Nachmittag Herr Archidiaconus Weiß.
- St. Trinitatis. Vormittag Herr Prediger Blech. Nachmittag Herr Prediger Dr. Scheffler.
- St. Petri u. Pauli. Vormittag halb 10 Uhr Herr Prediger Etosch. Um 12 Uhr Herr Prediger Dr. Pessel.
- St. Barbara. Vormittag Herr Prediger Lange. Nachmittag Herr Prediger v. Schmidt.
- St. Salvador. Vormittag Herr Prediger Dr. Scheffler.
- St. Bartholomäi. Vormittag Herr Pastor Hebelke.
- Spendhaus. Mittags 12 Uhr Prüfung der Confirmanden Herr Consistorialrath Reinicke.
- St. Anna. Vormittag Herr Prediger Will (polnisch-evang).

St. Elisabeth. Vormittag um halb 11 Uhr Militairgottesdienst Herr Divisions-Pfarrer Steinwender.
Britische Kapelle. Vorm. Fr. Pred. Lawrence, Anfang 11 Uhr.
Heil. Leichnam. Vormittag Herr Superintendent Tornwaldt.
Memnoniten-Gemeinde. Vormittag Herr Prediger Manhardt.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl Herr Superintendent Sahel. Nachmittag halb 2 Uhr Missionsst. (Besegottesdienst.)
Königl. Kapelle. Um 8 Uhr Frühmesse. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt Herr Pfarrer Dr. Medner. Nachmittag Vesper.
St. Nikolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Herr Vikar Schulz. Nachmittag Vesper.
St. Joseph. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt halb 10 Uhr. Nach dem Hochamt deutsche Predigt Herr Pfarrer v. Grabowski. Nachmittag Vesper.
St. Brigitta. Militairgottesdienst halb 8 Uhr. Heilige Messe mit polnischer Predigt Herr Divisions-Pfarrer Sawicki. Hochamt mit Predigt halb 10 Uhr Herr Pfarrer Stengert. Nachmittag Vesper.
Freireligiöse Gemeinde. Im Saale des GewerbehauseS Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Ködner.

Bannenbad. Gr. Bäcker-gasse Nr. 20.

Warme Bannenbäder in gut geheizten Räumen empfiehlt ergebenst

J. R. Jantzen,
Große Bäcker-gasse Nr. 20.

- Nach beendeter Inventur habe einen großen Theil meiner Waaren-Vorräthe sehr bedeutend im Preise herabgesetzt u. zum

billigen Ausverkauf gestellt.

- Halbwollene Kleiderstoffe von 2 1/2, 3, 4, 5 u. 6 Egr.
- Baumwollene Kleiderzeuge von 2 Egr. an.
- Karrirte Kleiderginghams von 3 Egr.
- Kleiderstature, 3/4 breit, von 2 1/2 u. 3 Egr. an.
- M. g. Couit u. Wig-Büstre von 3 Egr. 9 Pf. an.
- Rock-Moires von 6 1/2, 7 u. 8 Egr.
- Bettbezüge zu 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Egr.
- Shirtin- u. Chiffon in allen Breiten à Elle von 2 Egr.
- Handtuchzeuge u. Staubluchleinien von 2 Egr.
- Tischtücher von 4 Egr., Servietten von 5 Egr., Handtücher von 6 Egr.

Bett-Einschüttungen, Boye, Flanelle, Parchende, Wienercoart, Pique, Tischgedeck, Creas, Schleifche, Gebirgs- u. Hansmacher-Leinen auffallend billig empfiehlt

Adalbert Karau.

Langgasse 35. **Löwen-Schloss.** Langgasse 35.

Mailänder Prämien-Anleihen à Stück 2 Thlr. 17 Egr. 6 Pf., mit Gewinnen bis 50,000 Frs., Ziehung am 16. März, bei

Bernhard Sternberg,
 Langenmarkt Nr. 30.

Um Strickerinnen beschäftigen zu Können, verkaufe ich Strümpfe und Socken in schöner Waare zum Kostenpreise. Unterkleider empfiehlt gleichfalls billigst

Otto Retzlaff.

Die Blumenhalle Zopengasse 23

von **Julius Bierbrauer**

empfehlen eine Auswahl blühender Pflanzen sowie Bouquets jeder Art zu billigen Preisen.

Bouquets und blühende Pflanzen sind zu haben Weiskönig-Hintergasse Nr. 3.

Schüffeldamm Nr. 15 ist eine neue **Brenn-Maschine** die ersten Tage der Woche an ordentliche Leute zu verleihen.

Ein **abgebundener Schuppen**, 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, ist zu verkaufen Frauengasse Nr. 29.

Dasselbst wird **altes Tauwerk**, weiß auch gelbeert, gekauft.

Magdeburger Sauer Kohl, pro Pfund 9 Pf., empfiehlt die Handlung Langgasse Nr. 154.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das **Sattler- und Tapezierer-Geschäft** zu erlernen, welche sich Vorstädtischen Graben Nr. 66.

Eine junge Dame wünscht noch einigen Kindern, gegen mäßiges Honorar, Unterricht in der **Musik** zu ertheilen. Reflektirende belieben ihre Adresse unter Z. in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Ein Kaufmann, verheiratheter, welcher bereits selbstständig gewesen, 32 Jahre alt und mit der Buchführung vertraut ist, sucht bei soliden Ansprüchen eine Stelle in einem kaufmännischen Geschäft oder als Aufseher. Näheres Zunker-gasse Nr. 2.

Ein ordentlicher **Barbiergehilfe** wünscht Condition. Näheres Baumgartschegasse Nr. 40, Thüre 9 auf dem Hof, beim Schlossergehellen **Cuhn.**

Es wird eine kleine Vorderstube parterre, am liebsten Nechtstadt, für 2 Thlr. monatlich, auf 1—2 Monate zu miethen gesucht. Adressen unter W. 22 werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Schüffeldamm Nr. 23 sind kleine Wohnungen zu vermieten.

Petershagen, Breitgasse Nr. 4, ist eine kleine **Untermwohnung** mit eigener Thür, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Keller und Hof, zu vermieten.

Petershagen, hinter der Kirche, Nr. 22 u. 23, an der Barriere, sind **zwei Wohnungen** mit eigener Thür, Aussicht nach der Promenade, zu vermieten.

Pferdestände mit u. ohne Wagenremise sind zu vermieten Neugarten Nr. 12.

Almodengasse Nr. 2, zwei Treppen hoch, wird ein Theilnehmer zu einem freundlich möbl. **Vorderzimmer** gesucht. Auf Wunsch mit vollständiger Beköstigung.

Eine anständige **Witbewohnerin** melde sich Sandgrube Nr. 49, Thüre 4.

Ein **Himmelbettgestell** mit dunkeln Gardinen ist zu verkaufen Brodbänkengasse Nr. 17, parterre.

Drei Kirschen-Pressen sind zu verkaufen Tobiasgasse Nr. 18

Neue Eggen-Decken sind zu verkaufen; alte werden reparirt: Altstädt. Graben Nr. 62, bei W. Baden.

Zwei gut erhaltene Fenster, eingerichtet zur Malerei, Brodverkauf oder Milchgeschäft, sind billig zu verkaufen Catharinen-Kirchenweg Nr. 18.

Trauringe von Silber und doppelt vergoldet, so schön als dukatengoldene, verfertigt **Emanuel**, Goldschmiedeg. Nr. 18, von der Heiligengeistg. das 1. Haus links.

Täglich 35 Stof Milch sind zu haben in Neuen-dorf Nr. 2, bei dem Hofbesitzer Schönege.

Gutsingende **Canarienhähne** sind zu haben Rosengasse Nr. 2, eine Treppe hoch.

Zur Besorgung von **Kapitalien** auf gute Hypotheken, **Geld- und Grundstücks-Geschäften**, Anfertigung von **Gisgaben, Klagen, Reklamationen** u. s. w. empf. sich bestens **J. Reimann**, Zöpfergasse Nr. 30.

Bockbier-Plakate



zum Aushängen für Restaurationen u. auf steifem Papier, sind stets zu haben bei **A. Schroll**, Fraueng. 37.

G e s t o h l e n .

Am 9. März, zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags, sind mir aus meinem Stalle 6 **Hühner** gestohlen. Wer mir den Dieb nachweist, erhält eine gute Belohnung Kommenader Nr. 155. **Pach.**

Grundstücks-Auction.

Montag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage des Besitzers, an Ort und Stelle, die Grundstücke: Gr. Bäcker-gasse Nr. 1 und an der Nabaune Nr. 1 der Servis-Nr. und unter der Hypothekenbezeichnung 42 an den Meistbietenden verkaufen.

Bedingungen sind in meinem Bureau Frauengasse Nr. 20 zu erfahren, auch werden dieselben vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Noch bemerke ich, daß in einem Grundstücke seit vielen Jahren Material- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden.

Kauflustige werden auf diesen vortheilhaften Ankauf gedachter Grundstücke hiemit eingeladen.

Fr. Kalkbrenner, Auktionator.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind gesetzlich zu kaufen u. zu spielen
erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantierte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 718,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 20. beginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

M. 250,000

oder 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:

150,000; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000;
25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000; 4 à 12,000;
1 à 11,000; 5 à 10,000; 5 à 8000; 7 à 6000;
21 à 5000; 4 à 4000; 36 à 3000; 126 à 2000;
6 à 1500; 5 à 1200; 206 à 1000; 256 à 500;
2 à 300; 354 à 200; 13,200 à 110 zc. zc.,
in Allem über 28,000 Gewinne.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Loose für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:

Ein Ganzes 2 Thlr. — Ein Halbes 1 Thlr. — Ein Viertel 15 Sgr. — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantierten Originalloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden, ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direkt zu wenden an

Adolph Haas,

Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.

Auktion mit Bau- u. Brennholz.

Montag den 14. März, Vormittags 10 Uhr, sollen auf Hobe Seigen Nr. 9 (Spitalshof) Balken, Kreuzholz, Dielen und 40 Haufen trocken Balkenholz gegen baare Zahlung versteigert werden.

Bruchleidenden

empfehle seine selbstgefertigten zweckentsprechenden Baudagen, ebenso Leibbinden für Schwangere und Hängebäuche, Zurückhaltungsbandagen bei Gebärmuttervorfall, Gummistrümpfe gegen Krampf-Adern, ferner Elystirsprizen, auch zum Selbstklystiren, Elytopompe und Uterus-Douchen, Mutter- und Wundsprizen, Catheder, Bougies, Luftkissen, Mutterringe, Milchzieher zc. zc.

W. Krone,

gepr. Bandagist u. Instrumentenfabrikant, Holzmarkt Nr. 21.

Alle Brüche heilbar.

Bruchleidende, welche eine Schrift (mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Bruch-Arzt's zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einsendung einer 1 Gr. oder 3 fr. Marke franco von Paul Rüdiger in München beziehen.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Allernueste, wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 1/2 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 5 mal 10,000, 5 mal 8000, 7 mal 6000, 21 mal 5000, 4 mal 4000, 36 mal 3000, 126 mal 2000, 6 mal 1500, 5 mal 1200, 206 mal 1000, 256 mal 500, 350 mal 200, 17,850 mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder

erfolgt unter Staats-Garantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Betheiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 29. v. Mts. schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in Danzig ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Post-einschaltungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comtoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Reisfahrwasser, Schleusenstraße Nr. 12, ist ein sehr sauberer Schuppenpelz Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Ein ordentlicher Tischlergeselle kann daselbst in Arbeit treten.

Selonke's Varieté-Theater.

Sonntag, 13. März. (Ab. susp.)

Darstellung der Wunder-Fontaine.

Nachts um die zwölfte Stunde. Gesangstüd. Das große Loos, oder: Ein ganzer Kerl. Posse mit Gesang in 6 Bild.
Montag, 14. März. Die Zwillinge, oder: Der Schusterjunge von Lyon. Lustspiel von Genée.

Den Ortsvereins-Mitgliedern der Maler u. Genossen zur gefälligen Nachricht, daß die eingetroffenen Krankentassen-Quittungsbücher beim Vorsitzenden Schipper, Baumgartscheg. Nr. 27, Sekretair Kühne, Adlers Brauhaus Nr. 3, und Kassirer Hofmeister, Hohe Seigen Nr. 18, zu haben sind, mit der Bemerkung, daß die Kasse vom 12. März c in Kraft tritt.

Das Neue

Danziger Sonntags-Intelligenz-Blatt empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Danzig zum Inscribiren und Abonniren ganz ergebenst.

Die breite Zeile nur 9 Pf.

Von nächstem Sonntag an

bis den 3. April d. J. kann obiges Blatt incl. Prämie von jedem sich dafür Interessirenden gratis in Empfang genommen werden 1. Damm No. 2.

Abonnementspreis nur 5 Sgr. Dazu gratis für mehr als 5 Sgr. Novellen.

Späteste Anzeigen-Aannahme Sonnabend Abends 6 Uhr.

Dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst
Paul Thieme.

Für Auswanderer

und Reisende nach allen Häfen Amerika's billigste Gelegenheit vermittelt Bremer Post-Dampfer und dreimastigen Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt der von der königlichen Regierung concessionirte Agent

F. Rodeck in Danzig,

Breitgasse Nr. 3, dicht am Holzmarkt.

Königlich Preussische Lotterie.
Ziehung der dritten Klasse am 15., 16. und 17. März.

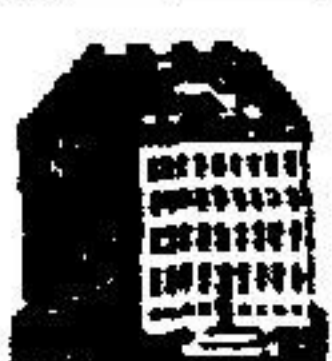
Antheil-Loose: 1 Thlr. — 2 Thlr. — 3 Thlr. 15 Sgr. — 7 Thlr. verkaufen

Meyer & Gelhorn,

Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.

Sieben Bienenstöcke in Strohkörben und 3 Dierzontasten sind Umzugs halber zu verkaufen Sandgrube Nr. 21, auf dem Hofe links, eine Treppe hoch.

Drei große gestrichene Eckschränke, 1 Waageballen, 1 Trittleiter, 1 kupferner Waschgraben, 1 großer Puddingstopf, 1 eiserner emaillirter Schmoorgraben, 1 dito Bratpfanne, mehrere eiserne Töpfe für größere Wirthschaften passend, 1 messingne Schiebelampe mit Gaseinrichtung, 3 gute Mistbeetsenster, 1 Parthie alte Fenster, 2 Hühnergebauer und 1 gestrichener Tritt sind Umzugs halber billig zu verkaufen Sandgrube Nr. 21, auf dem Hofe links, eine Treppe hoch.



Ein festes Haus in der Böttchergasse, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, 2 Hofräumen, 7 heizbaren Zimmern, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Schwarzesmeer Nr. 78.

Druck und Verlag von A. Schroth in Danzig.

Ausverkauf.

Da ich gesonnen bin, meine **Commandite** auf dem 2. Damm Nr. 3 aufzugeben, so verkaufe von heute ab die dort befindlichen Cigarren-Bestände zum Kostenpreise, jedoch nur bei Abnahme von mindestens **100 Stück:**

- La Salvadora 4 Thlr., La Aguila 5 Thlr., Lelevel 5 2/3 Thlr., La Victoria 7 1/2 Thlr., La Competentia 7 1/2 Thlr., Iduna 6 1/2 Thlr., Extra Buena Vista (Carmen Brasil) 8 1/2 Thlr., Esmero 11 Thlr., El Conde de Mirafior 11 Thlr., Silva 13 1/2 Thlr., Regalia de la Reyna 9 Thlr., La Union 8 1/2 Thlr., Isthmus of Paunama 16 2/3 Thlr., Traviata 16 2/3 Thlr., Lord Byron 16 2/3 Thlr., Le Bouquet 28 Thlr., Henry Clay 35 Thlr., Ernst Merk 50 Thlr.

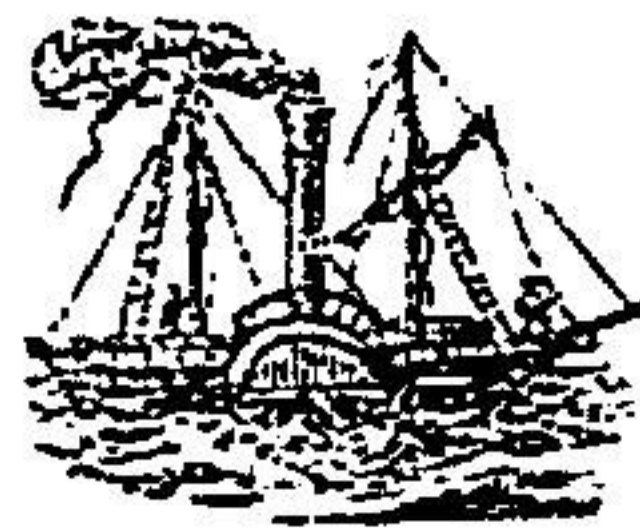
Diese außergewöhnlich billige Offerte empfiehlt zur geneigten Beachtung die

Cigarren und Tabackhandlung

von

E. G. Engel.

Auswanderer



finden reelle Beförderung nach allen amerikanischen Häfen per Dampf- und Segelschiff zu billigsten Ueberfahrtspreisen bei dem von der königl. Regierung concessionirten Agenten
C. Meyer, 3. Damm Nr. 10. Danzig.
Nähere Auskunft bereitwilligst und unentgeltlich.

Zum 13. März 1870.

„Schier dreißig Jahre bist Du alt, fast manchen Sturm erlebt;“
Drum laß' es Dir heute gefallen,
Will man seine Wünsche Dir lassen
Und gar hiermit anhebt.

Leb' froh und glücklich fernerhin
Noch manches, manches Jahr,
Was Dir in Zukunft sei beschieden,
Das koste, und sei nur zufrieden,
Wie jezt und immerdar.

—d—

Danziger Getreidebericht vom 11. März.

Weizen, blaupigig 122, 125—26 Pfd. 52 Ehlr., roth 115 bis 116 Pfd. 50 Ehlr., 124 Pfd. 51 Ehlr., 125—29 Pfd. 52 bis 56 1/2 Ehlr., Semmer. 112 Pfd. 45 Ehlr., bunt besetzt 118 Pfd. 47 1/2 Ehlr., bunt 114 Pfd. 47 1/2 Ehlr., 118—19 Pfd. 51 bis 51 1/2 Ehlr., 122 Pfd. 53 Ehlr., 125 Pfd. 56 Ehlr., hellbunt 119—20 Pfd. 52 Ehlr., 121 22 Pfd. 53—55 1/2 Ehlr., 125, 126—27 Pfd. 57—57 1/2 Ehlr., 127—30 Pfd. 58—58 1/2 Ehlr., hochbunt glattig 127—28, 129—30 Pfd. 58 1/2—59 Ehlr., 131—32 Pfd. 60—60 1/2 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen 112 Pfd. 35 Ehlr., 115, 115—16 Pfd. 36 2/3 bis 37 Ehlr., 121, 123—24 Pfd. 40 1/2—42 Ehlr., 124, 124—25 Pfd. 42 2/3—43 Ehlr., 127 Pfd. 44 2/3—45 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Gerste, kleine 103—4, 104—5 Pfd. 34—34 1/2 Ehlr., 100 bis 112 Pfd. 35 1/2—36 2/3 Ehlr., große 110—11, 114—115 Pfd. 36 1/2, 37, 38—38 1/2 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, weiße 35 1/3, 36—37 2/3 Ehlr., Viktoria 39—42 2/3 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Wicken 37 1/3, 38—39 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Lupinen, blaue 29 2/3 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Rübsen 100—102 Ehlr. — Raps 107 1/2—108 Ehlr. —

Leinsaat 65—68 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Safer 35 1/2 Ehlr. pr. 2000 Pfd.

Kleesaat fast ohne Geschäft, schönes rothes Saat mit 16 1/2 Ehlr. pr. 100 Pfd. bezahlt.

Spiritus 14 1/2 Ehlr. pr. 8000 % Eralles.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.